

Komplexe Pflegesituationen in der palliativ-geriatrischen Pflege		Abkürzung		Verantwortlich			Pflicht
		PFG-14		Prof. Dr. Martina Hasseler			
<b>Fachkompetenz: Wissen</b>	Die Studierenden kennen pflegerischer und ethischer Grundhaltungen und Prinzipien. Sie kennen Erhebungs- und Problemlösungsverfahren für ethische Dilemmasituationen in der Pflegepraxis.						
<b>Fachkompetenz: Fertigkeiten</b>	Die Studierenden gehen in den verschiedenen Pflegesettings methodengeleitet und begründet vor. Sie wenden Erhebungs- und Problemlösungsverfahren für ethische Dilemmasituationen unter Berücksichtigung der aktuellen Situation der zu begleitenden Person(en) an.						
<b>Personale Kompetenz: Sozialkompetenz</b>	Die Studierenden arbeiten kooperativ mit den Angehörigen und Begleitern der sterbenden Personen zusammen. Sie verstehen soziale Beziehungen und Handlungen und können diese entsprechend interpretieren. Sie diskutieren in therapeutischen Teams ethische Grundfragen auch in ihrer juristischen Ausgestaltung.						
<b>Personale Kompetenz: Selbstkompetenz</b>	Die Studierenden benennen die eigene ethische Orientierung, deren Anwendung in Bezug auf Praxisbeispiele und ihre kritische Reflexion.						
Lehrveranstaltungen	LV-Titel	Semester		Häufigkeit	Dauer	Dozent/in	
		APIP	APB				
	Palliative Care	8	5	1x	1	Prof. Dr. Hasseler	
	Trauer und Trauerbewältigung	8	5	1x	1	Prof. Dr. Hasseler	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeethik und ethische Aspekte pflegerischen Handelns</li> <li>• Analyse typischer ethischer Dilemmata in der Pflege.</li> <li>• Grundprinzipien der palliativen Arbeit</li> <li>• Kommunikation in der palliativen Pflege und Begleitung</li> <li>• Palliatives Assessment und bedürfnisorientierte Intervention in unterschiedlichen Pflegesettings</li> <li>• Symptommanagement</li> <li>• Ethische Entscheidungsfindungsprozesse</li> <li>• Angehörige in der palliativen Pflege</li> <li>• Trauer und Trauerbewältigung</li> <li>• Sterben in anderen Kulturen</li> </ul>						
Umfang, LP, Prüfungen	Bezeichnung	Lehr-Lern-Arrangements	SWS	LP	Aufwand (Std.)		Prüfungen
					Kontaktstudium	Selbststudium	
	Palliative Care	SPÜ, SST	2	2,5	30	33	KA*
Trauer und Trauerbewältigung	RMS	2	2,5	30	33		
<b>Voraussetzungen für die Vergabe der LP</b>	Erfolgreiches Absolvieren der Studienleistung Prüfungsleistung: KA*						
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	Keine						
<b>Verwendbarkeit im Studium</b>	Obligatorisch für das Studienprofil G „Pflege im Kontext geriatrischer Phänomene“ Modul im Studienprofil G „Pflege im Kontext geriatrischer Phänomene“						

## Literaturliste

- Arie van der, A. (1998): Pflegeethik. Wiesbaden
- Gerken, B., Prüß, C. (2002): Trauerbewältigung in der Altenpflege. Hannover
- Jesper, M. (2001): Künstliche enterale Ernährung pflegebedürftiger Demenzkranker – Ethische Aspekte und die Bedeutung für Angehörige. In: Soziale und ethische Probleme in der Gerontologie: Beiträge aus Pflegewissenschaft, Sozialarbeit und Sozialpädagogik / Evangelische Fachhochschule Darmstadt (Hrsg.). Frankfurt am Main. S. 83 -129.
- Kränzle, S., Schmid, U., Seeger, C. (2006): Palliative Care – Handbuch für Pflege und Begleitung. Heidelberg.
- Pleschberger, S., Heimerl, K., Wild, M., (Hrsg.) 2002: Palliativpflege – Grundlagen für Praxis und Unterricht, Wien.
- Richter, J.; Norberg, A.; Fricke U. (Hrsg.) 2002: Ethische Aspekte pflegerischen Handelns. Hannover.
- Schwerdt, R., Tschainer, S. (2002): Spezifische Anforderungen an die Pflege dementiell erkrankter Menschen. In: Expertisen zum Vierten Altenbericht der Bundesregierung. Band III. Hochaltrigkeit und Demenz als Herausforderung an die Gesundheits- und Pflegeversorgung. Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.). Hannover. S. 181 -288.
- Steffen-Bürgi, B. (2009): Ein „Gutes Sterben“ und ein „Guter Tod“: zum Verständnis des Sterbeideals und seiner Bedeutung für Hospiz und Palliative Care. In Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift. 5/09. Bern. S.371 – 378.